



**Wir freuen uns, dass wir Frau Astrid Klug, die OB-Kandidatin der SPD, für die Beantwortung einiger Fragen gewinnen konnten.**

"Homburg im Bild":

Warum bewerben Sie sich für das Amt?

**Astrid Klug:**

Homburg ist meine Heimatstadt. Ich war hier über fünfzehn Jahre kommunalpolitisch aktiv und zehn Jahre Mitglied im Stadtrat. Ich habe viele Jahre in der Verwaltung des Saarpfalz-Kreises eng mit Landrat Clemens Lindemann zusammengearbeitet und weiß deshalb, wie eine Kommunalverwaltung funktioniert. Ich habe aber auch über den Tellerrand geschaut und als Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretärin in der Bundespolitik viele Erfahrungen gesammelt. Homburg ist eine Stadt mit großen Chancen und Perspektiven. Ich kenne Homburg sowohl mit dem Blick von innen als auch mit dem Blick von außen. Eine Stadt wie Homburg kann davon profitieren.

"Homburg im Bild":

Was wollen Sie unternehmen, damit Homburg sauber wird und sauber bleibt?

**Astrid Klug:**

Mit dem städtischen Ordnungsdienst geht die Stadt schon den richtigen Weg. Es ist wichtig, dass wir im Stadtbild Präsenz zeigen, Vergehen ahnden und Müllecken zeitnah beseitigen. Mindestens genauso wichtig ist es aber, dass die Stadt selbst Vorbild ist und für ein schönes Stadtbild sorgt. Dazu gehören schön gestaltete Plätze, keine überfüllten Mülleimer, viel Grün und eine optisch ansprechende Beschilderung. Wenn sich Menschen in ihrer Stadt wohlfühlen und sie schön finden, dann sinkt die Verlockung, Müll einfach fallen zu lassen, und es steigt die Motivation, für ein schönes Stadtbild auch zu streiten und sich einzusetzen.

"Homburg im Bild":

Wie ist die Jugendkriminalität in Homburg einzudämmen?

**Astrid Klug:**

Es ist Aufgabe von Polizei und Gerichten, Straftaten zu verfolgen und zu ahnden. Wichtig ist, dass die Strafe auf dem Fuße folgt und nicht Monate auf sich warten lässt, und dass mit der Strafe eine Wiedergutmachung für das Opfer oder den entstandenen Schaden verbunden ist. Dafür brauchen wir genügend Polizisten, Staatsanwälte und Richter. Das ist Aufgabe des Landes. Für das Sicherheitsgefühl der Menschen ist vor allem die Präsenz von Kontaktpolizisten in der Stadt wichtig. Aufgabe der Stadt ist die Prävention. Wir brauchen gute Schulen, Investitionen in Sprachförderung, Sozialarbeiter in den Schulen, eine gute Ganztagsbetreuung, Streetworker und eine gute Jugendarbeit. Bildung und Erziehung dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Junge Leute, die in unserer Gesellschaft einen Platz haben, den Schulabschluss schaffen, eine Ausbildung machen, Perspektiven statt Langeweile haben, kommen nicht so schnell auf dumme Gedanken.

"Homburg im Bild":

In diesem Zusammenhang - wie sieht bei Ihnen der Stellenplan und die Ausstattung der städtischen Ordnungskräfte aus?

Astrid Klug:

Es gibt derzeit sechs Stellen im Ordnungsdienst. Ich halte es für sinnvoll, diesen Ordnungsdienst um weitere Mitarbeiter aus dem Baubetriebshof zu ergänzen, die mit handwerklichen Fähigkeiten als eine Art Stadthausmeister kleinere Reparaturen sofort erledigen können.

"Homburg im Bild":

Wie wollen Sie Bürgernähe vermitteln, bzw. was stellen Sie sich unter Bürgernähe vor?

Astrid Klug:

Ich will aus Homburg eine Mitmach-Stadt machen. Und mithelfen, dass sich viele für Homburg interessieren, sich mit ihrer Stadt identifizieren und Lust bekommen, sich zu engagieren. Ich spüre in diesem Wahlkampf eine Aufbruch-Stimmung und ein Interesse, das mich in dieser Dimension selbst überrascht. Nach der Wahl gilt es, das gewachsene Interesse zu erhalten und in Aktion umzusetzen. Ich will gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern in allen Stadtteilen ein Leitbild für die Zukunft unserer Stadt entwickeln. Und gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rathaus die Stadtverwaltung zu einem der modernsten Dienstleister unserer Region ausbauen.

"Homburg im Bild":

Was geschieht mit Anliegen und Ideen engagierter Bürger?

Astrid Klug:

Anliegen und Ideen sollen in das Leitbild für Homburg einfließen. Es ist nicht meine Art, Politik nur am Schreibtisch zu machen. Ich werde viel in der Stadt unterwegs sein, das Gespräch suchen und Anregungen aufnehmen. Mir ist wichtig, dass auch neue Ideen in Homburg eine Chance bekommen.

"Homburg im Bild":

Wie soll die innerstädtische Verkehrsführung optimiert werden?

Astrid Klug:

Der Stadtrat hat ein Verkehrskonzept beschlossen. Die Kaiserstraße wird derzeit umgebaut und in Zukunft gegenläufig befahrbar sein, die Talstraße zwischen Gerberstraße und Kreisel gedreht und die Gerberstraße am künftigen Vauban-Carrée ebenfalls gegenläufig befahrbar sein. Wenn alle beschlossenen Maßnahmen umgesetzt sind, müssen die Verkehrsströme neu bewertet werden. Dazu gehören auch die Potenziale des Nahverkehrs und des Fahrradverkehrs. Und wichtig ist, dass Homburg keinen Parkraum verliert. Wir brauchen zusätzlichen Parkraum vor allem am Bahnhof und in der Innenstadt.

"Homburg im Bild":

Wie kann die Kaufkraftbindung in Homburg verbessert werden, d.h. die Innenstadt für Geschäftsleute lukrativ und für deren Kunden attraktiv gestaltet werden?

Astrid Klug:

Die wichtigste Antwort haben wir vor einigen Jahren gegeben, als die SPD und Andere die sogenannte Forumsbebauung, also die Ansiedlung eines Geschäftszentrums auf der grünen Wiese vor den Toren der Stadt verhindert haben. Wir müssen unsere Kräfte auf unser Zentrum konzentrieren. Das ist mit der Ansiedlung von H+M und dem künftigen Vauban-Carrée gelungen. Beide Projekte haben Strahlkraft. Wenn es uns jetzt noch gelingt, die Stadt mit zusätzlichen Veranstaltungen und Events zu beleben, den Marktplatz weiter als gute Stube der Altstadt zu profilieren, weitere Brachflächen zu schließen,

stadtnahes Wohnen attraktiver zu machen, die historische Bausubstanz zu erhalten und die interessante Homburger Geschichte lebendig zu halten, ist unsere Innenstadt auf einem guten Weg. Und ein gesundes Herz ist gut für die ganze Stadt.

"Homburg im Bild":

Mit welchen Mitteln soll der Wirtschaftsstandort Homburg attraktiv bleiben, bzw. werden?

Astrid Klug:

Homburg ist als zweitwichtigster Wirtschaftsstandort des Saarlandes die Stadt der Arbeitsplätze. Besonders stark machen uns die Industriebetriebe und die Medizinische Fakultät mit den Universitätskliniken. Dafür gute Standortbedingungen und unbürokratische Entscheidungswege zu bieten, ist für mich Chefsache. Es gilt, die Privatisierung der Unikliniken, dem zweitgrößten Arbeitgeber in Homburg, zu verhindern. Auf den Brachflächen (Zunderbaum, ehemalige Landesaufnahmestelle, ehemalige Feuerwache, DSD etc.) müssen wir zusätzliche Standbeine im Mittelstand und Handwerk entwickeln. Eine meiner Ideen ist eine Handwerkerstraße mit kleinen und mittelständischen Betrieben rund um die Zukunftsfelder Bauen, Wohnen, Sanieren und Energie. Der Ausbau unserer Verkehrsinfrastruktur, eine bessere Anbindung an den Schienenfernverkehr und eine moderne Energiepolitik können uns ebenfalls noch stärker machen.

"Homburg im Bild":

Denken Sie weitere Großunternehmensansiedlungen an?

Astrid Klug:

Homburg hat schon viele Großunternehmen. Und neue Investoren finden in Homburg schon immer parteiübergreifend offene Türen und schnelle und unbürokratische Unterstützung. Für Homburg ist aber wichtig, dass wir uns nicht nur von großen Unternehmen abhängig machen, sondern auch starke Standbeine im Mittelstand, Handwerk und Gewerbe entwickeln.

"Homburg im Bild":

Was geschieht z.B. mit dem ehemaligen DSD-Gelände? Wäre das nicht ein idealer Standort für einen Publikumsmagneten, wie z.B. IKEA?

Astrid Klug:

Vor einer Nutzung des DSD-Geländes sind zahlreiche Fragen zu beantworten. Das Gelände gehört nicht der Stadt und ist durch Altlasten belastet. Als stadtnahe Brachfläche bietet das Gelände für Homburg aber ein großes Potenzial. Dem Gelände neue Funktionen (Wohnen, Gewerbe, Handwerk, Freizeit) zuzuweisen und gemeinsam mit dem Besitzer nach Investoren und neuen Nutzern zu suchen, ist eine der Hauptaufgaben des künftigen Stadtoberhauptes.

"Homburg im Bild":

Wie sollen die Bürger in Wohngebieten vor Geräusch- und Verkehrsbelästigungen durch Firmen, bzw. ihre Anlieferer geschützt werden? (Hier z.B. nächtliche Geräusche der Michelin-Werke und Verkehrsbelästigungen im Ostring durch Lieferverkehr Lidl und Real.)

Astrid Klug:

Wichtig ist eine Verkehrsführung, die vor allem den Schwerlastverkehr auf den Hauptverkehrsstraßen bündelt und die Wohngebiete durch 30-km-Zonen schützt. Aber in einer Stadt mit so vielen Arbeitsplätzen und Industrieunternehmen wie Homburg lassen

sich Verkehr und Lärm niemals ganz vermeiden. Innovative Technologien, die die Fahrzeuge leiser machen, den Rollwiderstand der Reifen zum Beispiel verringern, werden deshalb ebenfalls dringend für weniger Verkehrslärm gebraucht. Das Homburger Unternehmen Michelin ist bei diesem Thema weltweit Vorreiter.

"Homburg im Bild":

Was gedenken Sie zu tun, um Steuerverschwendungen zu vermeiden und den kostenintensiven Bürokratiewust zu minimieren?

Astrid Klug:

Dazu gehört natürlich eine Stadtverwaltung, die sich als modernes Dienstleistungsunternehmen versteht, in der es engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Zielvereinbarungen und ein Qualitätsmanagement gibt. Aber dazu gehört auch ein Wir-Gefühl der Menschen in der Stadt, das dazu motiviert, nicht immer nur zu fragen, was die Stadt für einen tun muss, sondern auch anzubieten, was man selbst für die Stadt und das Zusammenleben bereit ist zu tun. Und trotz aller Professionalität: Fehler passieren überall. Die gab es in der Vergangenheit und die werden auch in Zukunft nicht ganz zu vermeiden sein. Denn: Nur wer nichts macht, macht auch keine Fehler.

"Homburg im Bild":

Wie sehen Ihre Planungen bezüglich des Homburger Stadtbades aus?

Astrid Klug:

Das Homburger Hallenbad hat sich überlebt und ist auf Dauer nicht mehr bezahlbar. Ich werbe schon lange für die Idee, am Standort des Freibades ein ganzjährig nutzbares Allwetterbad zu bauen und das Hallenbad zu schließen. Das neue Bad soll sich in seinem Profil deutlich von anderen Schwimmbädern der Region unterscheiden und passend zu Homburg den Schwerpunkt Gesundheit und Wellness anbieten. In einem modernen Schwimmbad an einem statt an zwei Standorten und mit einem zukunftsfähigen Energiekonzept ausgestattet lassen sich die Betriebskosten reduzieren und Homburg wäre um eine attraktive Freizeiteinrichtung in unmittelbarer Nähe zur Jugendherberge reicher. Ich habe schon vor Jahren als Stadtratsmitglied konzeptionelle Ideen und Pläne für ein Allwetterbad vorgelegt. An diesen Überlegungen werde ich sofort anknüpfen, wenn ich gewählt werde.

"Homburg im Bild":

Wie können touristische Anreize für Besucher und Urlauber vermehrt werden?

Astrid Klug:

Homburg hat für Gäste viel zu bieten. Wir haben touristischen Highlights wie die Schlossberghöhlen, das Römermuseum oder den Karlsberg. Wir haben eine interessante Geschichte. In unserer Altstadt gibt es viele Zeugnisse einer spannenden Barock-Zeit. Das alles noch besser zu vermarkten, neuen Ideen und innovativen Akteuren eine Chance zu geben, uns mit Partnern in der Region besser zu vernetzen und überregional auf Homburg aufmerksam zu machen, sind meine Ziele.

"Homburg im Bild":

Was ist angedacht bezüglich der Anhäufung von Bettlern in der Innenstadt?

Astrid Klug:

Ich kann nicht erkennen, dass Homburg ein übergroßes "Bettler-Problem" hat. Dafür kenne ich zu gut die Situation in anderen Städten, die tatsächlich ein Problem haben. Ich

finde es nicht anrühlich, wenn Leute Musik machen und dafür um etwas Geld bitten. Was allerdings unterbunden werden muss, sind Bettler-Banden, die Kinder zum Betteln einsetzen. Und wer tatsächlich Hilfe braucht oder obdachlos ist, der hat ein Recht auf Unterstützung.

"Homburg im Bild":

Wohin wollen Sie Homburg bringen?

Astrid Klug:

Homburg ist eine starke Stadt. Unsere Stärken sind aber kein Automatismus, sondern müssen jeden Tag neu erarbeitet werden. Das geht nicht mit den Rezepten von gestern, sondern nur mit den Ideen für morgen. Ein einfaches Weiter so reicht nicht. Meine Vision von Homburg ist eine Stadt, die wirtschaftlich stark ist, die aber auch Wärme ausstrahlt. Eine Stadt mit vielen Arbeitsplätzen, aber auch eine Stadt, in der man sich wohlfühlt, in der man gerne lebt und auf die man stolz ist.

"Homburg im Bild":

Wir bedanken uns, auch im Namen der interessierten User von [www.homburg-im-bild.de](http://www.homburg-im-bild.de), für die Zeit, die Sie sich für die Beantwortung der Fragen genommen haben und wünschen Ihnen viel Erfolg für die bevorstehende Wahl.